

Ich selbst brauche den „Neuen Weg“ für die propagandistische und ideologische Arbeit. Vor allem sind für mich die in den Grundsatzartikeln aufgeworfenen Probleme wichtig. Für die politische Führung des Werkes ist nicht nur der Werkdirektor, sondern sind alle führenden Wirtschaftsfunktionäre eines Werkes mitverantwortlich. Der „Neue Weg“ sollte in seinem Inhalt das mehr beachten, um auch für die staat-

lieben Leiter eine größere Hilfe zu sein.

Ich bin dafür, daß der „Neue Weg“ nach wie vor wichtige Parteibeschlüsse veröffentlicht und auch zu aktuellen Fragen Argumentationen bringt. Ich schlage vor, die Beschlüsse und Argumentationen als Beilagen zu drucken, damit Propagandisten und Agitatoren dieses Material herausnehmen können. Dann läßt sich besser damit arbeiten.

sich dann die Erfahrungen und Methoden herauschälen könnten, mit denen wir bei der Durchführung der Beschlüsse — natürlich entsprechend den spezifischen Aufgaben — am besten zum Ziele kommen.

Mehr zur Forschung und Entwicklung

Genosse Hans Riedmann: Ich habe zu unserer heutigen Konferenz eine Leserumfrage bei etwa 20 Genossen, die ständige oder gelegentliche Leser des „Neuen Wegs“ sind, gehalten. Bei dieser Befragung sagten sie übereinstimmend, daß der „Neue Weg“ die Methoden der Parteiarbeit in den verschiedensten Bereichen unserer Wirtschaft, der Landwirtschaft und in den Wohnbezirken darlegt und sie mit den Materialien wertvolle Anregungen für ihre politische und organisatorische Arbeit erhalten. Aber sowohl im „Neuen Weg“ als auch in anderen Publikationsorganen gibt es zuwenig spezifisches Material, zuwenig Erfahrungen auf dem Gebiet der Parteiarbeit aus den Bereichen der Forschung und Entwicklung. Oft wird auch nur gesagt, was gemacht werden muß, aber nicht, wie es gemacht werden kann.

*

In seinem Schlußwort ging Genosse Georg Chwalczyk, Leiter des Sektors Industrie in der Redaktion „Neuer Weg“, auf die aufgeworfenen Probleme der Leserkonferenz ein. Der „Neue Weg“ wird auch in Zukunft immer bemüht sein, den Lesern operativ zu helfen. Die Redaktion wird die ideologischen, politischen und organisatorischen Fragen, die in einem bestimmten Zeitraum im Mittelpunkt der Arbeit der Grundorganisationen unserer Partei stehen müssen, künftig noch sorgfältiger beachten.

Mehr Hilfe den Propagandisten

Genosse Egon Hand-schug, Propagandist im VEB Farbenfabrik Wolfen:

Ich bin als Propagandist tätig und spreche oft in Parteiversammlungen und Intelligenzaussprachen. Immer wieder ist ersichtlich, daß den Kollegen die Zusammenhänge nicht klar sind. Um aber darauf antworten zu können, muß der Propagandist die Zusammenhänge selbst erkennen. Dazu führt unsere Bildungsstätte Schulun-

gen durch. Aber auch als Propagandist muß man sich ständig schulen, und der „Neue Weg“ muß ihm dabei helfen. Ich bin jedoch der Meinung, daß der „Neue Weg“ diesen Zweck nicht ganz erfüllt. Gerade aus der Aufgabenstellung des ZK sollte der „Neue Weg“, ähnlich wie es unsere Bildungsstätte macht, in Frage und Antwort den Propagandisten mehr Hilfe und Anleitung geben.

Erfahrungen vermitteln

Genosse Fritz Böhme: Als Hinweis für den „Neuen Weg“ möchte ich sagen, daß dieser, von der methodischen Seite her gesehen, den APO und Parteileitungen bessere Hilfe und Anleitung für ihre Tätigkeit geben müßte. Es gibt ein paar spezielle, brennende Probleme der Parteiarbeit. Sie gibt es aber nicht erst seit heute, und sie werden auch morgen noch nicht gelöst sein.

So haben wir seit Jahren Sorgen mit dem Selbststudium für das Parteilehrjahr. Wie bekommen wir die Genossen dazu, vorbereitet zum Parteilehrjahr zu kommen? Wo gibt es eine APO, die das Problem schon gelöst hat? Wie erreichen wir es, daß die Parteiarbeit in der zweiten Schicht und in der Nachtschicht ebenso aktiv ist wie in der Tagesschicht?

Wie mit den Beschlüssen arbeiten?

Genosse Franz Bekker: Durch den „Neuen Weg“ erhalten die Mitglieder unserer Partei rasch unmittelbar Kenntnis vom Inhalt wichtiger Parteibeschlüsse. Das ist eine gute Sache. Es wäre aber von großem Nutzen für alle Genossen, vor allem für diejenigen, die noch verhältnismäßig in der Tätigkeit junge Mitglieder von Parteileitungen sind und wenig Parteierfahrung be-

sitzen, wenn im „Neuen Weg“ darauf hingewiesen werden würde, wie die Genossen mit den Beschlüssen arbeiten müssen und welche Fragen für die politisch-ideologische und organisatorische Arbeit in einer bestimmten Zeit besonders wichtig sind.

Es wäre auch gut, wenn es über bestimmte Probleme der Parteiarbeit im „Neuen Weg“ Diskussionen gäbe, aus denen